ahn!



n,
=
und gut.

halt
teuren
eelig's
dierter
Kaffee-
Seine
chkeit,
lligem
für 30
proben
Seelig

„Phönix"
abend 9 Uhr:
rnen.
Der Turnwart.
zt Brünemann,
ruf Nr. 314.
ohstunden:
von 9 bis 1 Uhr,
von 3 bis 6 Uhr,
auernde Behandlung
riger Anmeldung.
ause können noch einige
ürgerlichen
tagstisch
er Expedition d. Bl.
rsetts
gung nach Maß
4,50 Mk. an.
Gehnen,
aße 8 (bei Doetinck).
in großer
enschrank,
türen, für jede Branche
überzählig, billig abzu-
B. Löwenstein.
etots
chelegant
sowie
e Konfektion
bau des Ladens
zu
nd ermäßigten
Preisen.
B. Fisser,
rdstr. 43.
ß nicht mein!
immchen hell und rein
en von Berlin
St. Josephsheim.
ß nicht mein!
Scherflein noch so klein
Kleinen hin
ben Josephsheim.
Josephsheim,
. 58, Pappel-Allee.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige sonntägliche „Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Inheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 317. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Mittwoch, 24. November 1909. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt 39. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Katholiken und Protestanten in der Zentrumspartei.

In Köln, wo bekanntlich vor vierzehn Tagen das Zentrum bei den Stadtverordnetenwahlen 3. Klasse mit einem Zuwachs von 7000 Stimmen einen sehr bemerkenswerten Sieg errungen hat, findet gegenwärtig der Wahlkampf für die 2 Abteilung statt. In einer großen Wählerversammlung am 17. ds. Mts. sprach auch der vor einundhalb Jahren gewählte Zentrumsstadtverordnete Christian Meyer, ein Alt-Lutheraner. Seine Ausführungen bilden ein sehr bemerkenswertes Zeugnis für die Toleranz des Zentrums. Herr Stadtverordneter Meyer erklärte wörtlich:

„Sie haben durch die Kandidatur eines Protestanten gezeigt, daß Sie nicht engherzige, einseitige, konfessionelle Politik treiben wollen, daß Sie sich frei halten von jeder Intoleranz, und daß die Tore Ihrer Partei auch anderen Gläubigen offen stehen, sofern diese den Boden der christlichen Weltanschauung mit Ihnen gemeinsam haben. Ich möchte an die Worte des Herrn Kollegen Mönnig anknüpfen, daß die Zentrumsfraktion mich zu allen Versammlungen und Beratungen hinzugezogen hat und nichts beschlossen worden ist, ohne auch mich als gleichwertigen Faktor zu hören. Ich freue mich, das hier konstatieren zu können, und wenn noch von altersher ein Vorurteil bei mir gegen die Katholiken vorhanden gewesen wäre, meine Tätigkeit als Stadtverordneter hätte dies Vorurteil zerstören müssen. (Lebh. Beifall.) Ich habe keine Ursache, anzunehmen, daß es anderswo anders sein sollte als in Köln, abgesehen von Fehlern und Mißgriffen in einzelnen Fällen, die selbstverständlich überall auf allen Seiten vorkommen. Wenn jeder Protestant diesen Einblick in die Zentrumspartei hätte, wie ich ihn habe — und nichts verwehrt ihm diesen, wenn er ihn haben will — so würde es anders sein auf dem Gebiete gegenseitiger Duldung und Verständigung. Wenn meine schwache Kraft dazu beitragen kann, Vorurteile und durch nichts begründete falsche Meinungen über Sie und den Katholizismus überhaupt zu zerstreuen, so würde es mir zur hohen Genugtuung gereichen, daß gerade meine Person dazu ausersehen war, ein Band des Friedens und der Eintracht um alle positiven Christen zu schlingen. Ich habe es nicht bereut, vor anderthalb Jahren Ihrem Rufe gefolgt zu sein, und wenn Sie es auch nicht bereuen, so wollen wir weiter arbeiten in gemeinsamem Kampfe für unsere christlichen Grundsätze und Ideen, zum Wohle der Stadt und des ganzen Gemeinwesens. (Lebh. Beifall)".

Ein glückliches Ländchen.

Wie aus der Uebersicht über die Rechnung der Landeskasse des Fürstentums Reuß ä. L. hervorgeht, hat dieses auch heute noch nicht nur keinen Pfennig Schulden, sondern besitzt sogar einen Vermögensstand von 3485 905 M. Dieses Vermögen setzt sich zusammen aus 837 397 M. in Grundbesitz, 2 297 809 M. Kapitalien und aus einem Rechnungsbestande von 343 171 M.

Mit der Frage der Besetzung des Reichstagspräsidiums

beschäftigt sich jetzt, je näher der Termin der Reichstagseröffnung heranrückt, vorzugsweise die nationalliberale Presse; die „Frankf. Zeitung" meint dazu, man gewinne den Eindruck, daß die Parteileitung oder richtiger gesagt in diesem Falle die nationalliberale Reichstagsfraktion sich noch nicht darüber schlüssig gemacht habe, ob sie die Stelle eines Vizepräsidenten annehmen oder mit Rücksicht auf die Parteikonstellation, mit der die vorige Session geschlossen hat, die Besetzung des Präsidiums der neuen Mehrheit, also der Rechten, dem Zentrum und den Polen überläßt. Einzelne nationalliberale Blätter sprechen sich jetzt dafür aus, daß einer der Ihren Vizepräsident werden soll und legen, was fast komisch wirkt, besonderen Wert darauf, daß er die Stelle des ersten und nicht die des zweiten Vizepräsidenten bekommt. Dagegen erklärt sich die „Germ.", indem sie schreibt:

„Will die nationalliberale Fraktion nicht von vornherein eine Oppositionsstellung markieren u. sich nicht durch Selbstausmerzung vom Präsidium „an die Wand drücken lassen", so muß sie sich selbstverständlich mit demjenigen Platze im Reichstagspräsidium begnügen, der ihrer Stärke entspricht, und dabei kann nur die Stelle des zweiten Vizepräsidenten in Betracht kommen. Die Zentrumsfraktion des Reichstages ist bekanntlich mehr wie doppelt so stark als die nationalliberale Fraktion und da sollte sie noch den Nationalliberalen den Vortritt lassen! Wie immer die Zusammensetzung des Reichstagspräsidiums ausfallen mag: Auf diesen Vorschlag kann und wird die Zentrumsfraktion nicht eingehen."

Dazu äußert sich wiederum die „Frkf. Ztg." dahin, daß dagegen nichts zu sagen sei. Entweder werde das Präsidium nach politischen Gesichtspunkten zusammengesetzt, d. h. man läßt die neue Mehrheit allein darin oder es werde nach der Stärke der Parteien besetzt. Dann hätte das Zentrum den Präsidenten, die Konservativen den ersten Vizepräsidenten, die Nationalliberalen den zweiten zu stellen. Wenn das Zentrum, wie festzustehen scheine, aus Rücksicht auf die Konservativen und den bisherigen Präsidenten Grafen Udo Stolberg sich mit der Stelle des ersten Vizepräsidenten begnüge, so sei das eine gewissermaßen interne Abmachung zwischen diesen beiden Parteien.

Von der Erbschaftssteuer.

Eine sehr auffallende Erscheinung ist, daß die seit 1906 bestehende Erbschaftssteuer immer geringere Beträge bringt. Die ursprüngliche Veranlagung seitens der Regierung lautete auf 50 Millionen jährlich zugunsten des Reiches. Auf Grund der Erfahrungen fiel der Voranschlag für 1907—08 auf 42 Millionen, das wirkliche Erträgnis belief sich aber nur auf 26,26 Millionen. Für 1908—09 veranschlagte man nur noch 30 Millionen, der wirkliche Anfall aber sank auf etwas über 18 Millionen (!). Neuerdings — die Behörden werden jetzt wohl ein wenig näher nachgehen — steigt das Erträgnis wieder etwas. Aber die bisherige Entwickelung der Steuer zeigt nach der „Ostpreuß. Ztg." immerhin, daß Erbübergänge (bezw. Schenkungen) im Betrage von mehr als einer Milliarde Mark nicht zu Besteuerung gelangt sein können; denn soviee Erbschaftsmasse setzt das Defizit gegen den Anschlag voraus. Wie ist das möglich? Der immobile Besitz kann sich doch wohl schwer in diesem Umfange und mit dieser Raschheit den staatlichen Ansprüchen entziehen; es kann dies aber nur der mobile, der seine Papiere, Effekten usw. entweder vor dem Tode des Erblassers verteilt und verschenkt oder im Auslande anlegt und dadurch der heimischen Steuerbehörde entzieht. Wer auch im Besitz solchen beweglichen Erbvermögens ist — sei es Großmagnat oder Börsianer —, hat bei der Erbschaftssteuer ein trauriges Privileg vor dem festliegenden, unbeweglichen Familienbesitz, und die Steuer wirkt hier durchaus ungleich und daher einseitig.

§ Essen, 22. Nov. Wie die „Ess. Volksztg." meldet, ist der Führer der Zentrumspartei des Wahlkreises Essen, Fabrikbesitzer Mathias Wiese, heute mittag ein Uhr in Werden plötzlich gestorben.

Jahrzehntelang hat Herr Wiese mit erstaunlicher Gewandtheit, Kraft und Frische die Leitung der Zentrumspartei im Wahlkreise Essen innegehabt und dank seiner unermüdlichen Arbeit u. Arbeitsfreudigkeit viele reiche Erfolge im Dienste der Partei erzielt. Trotz der Last seiner Jahre — er ist 76 Jahre alt geworden —, war er immer heitern und lebhaften Sinnes bis in die letzte Zeit. Ein Leben reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolgen und Segen ist nun durch seinen Tod abgeschlossen. Mathias Wiese war, um nur einiges aufzuzählen, Mitbegründer des Volksvereins, der Görresgesellschaft, des Albertus-Magnus-Vereins, des Verbandes Arbeiterwohl, des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter usw. Rege Anteilnahme bekundete er stets den Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands, auch als Redner. In Essen war er 1906 neben Herrn Prälaten Hülskamp Ehrenpräsident der Katholikenversammlung. R. i. p.

§ Soldin, 22. Nov. Bei der heutigen Stichwahl für den Reichstagswahlkreis Landsberg-Soldin wurden für den Amtsgerichtsrat Holschke (kons.) 12 370, für den Expedienten Pätzel-Berlin (soz.) 11 226 Stimmen abgegeben; Holschke ist somit gewählt. — Die Wahlbeteiligung bei der Stichwahl war also etwas stärker als bei der Hauptwahl; es wurden nämlich diesmal 23 596 Stimmen abgegeben, gegen 23 405 Stimmen bei der Hauptwahl. Von den liberalen Wählern ist der größere Teil offenbar zu den Sozialdemokraten abgeschwenkt, entsprechend der Wahlparole des Freisinns.

§ Sigmaringen, 22. Nov. Der Kaiser traf heute um 1 Uhr zum Besuch des Fürsten von Hohenzollern, vom Fürsten von Hohenzollern und dem Kronprinzen von Rumänien empfangen, hier ein. Ein sonstiger Empfang war verboten, weil der Kaiser streng inkognito reist.

§ Sigmaringen, 22. Nov. Der Kaiser ist gestern abend um 9 Uhr im Sonderzuge über Tuttlingen zum Besuche des Fürsten Henkell v. Donnersmarck abgereist. Die Ankunft in Radzionkau in Oberschlesien ist für morgen abend 9,35 Uhr vorgesehen.

Ausland.

Holland.

Ein freudiges Ereignis in Holland.

* Amsterdam, 22. Nov. In Hofkreisen verlautet bestimmt, daß die Königin Wilhelmine von Holland erneut in einigen Monaten einem freudigen Ereignis entgegensieht. Ihr Gesundheitszustand ist ein solcher, daß sie jedenfalls den ganzen Winter auf ihrem Schlosse Loo verbringen wird, und es muß deshalb auch der für kommendes Frühjahr angemeldete Besuch am Hofe König Eduards von England abgesagt werden. Die holländische Bevölkerung ist ob dieser neuen Hoffnung hocherfreut. Das Ereignis wird im Monat April oder Mai erwartet werden.

England.

Der Besuch König Manuels von Portugal.

* London, 22. Nov. König Manuel ist heute früh hier eingetroffen. Damit hat der offizielle

---

Versiegelte Lippen.

Roman von Reinhold Ortmann.

33 Nachdruck verboten.

„Sie geben zu, daß Sie ihn getötet haben?"

„Sie müssen schweigen — Sie haben mir Ihr Ehrenwort gegeben! Sagen Sie mir noch einmal, daß Sie schweigen müssen."

„Ja, ich muß schweigen."

„So will ich Ihnen alles erzählen — ganz so, wie es gewesen ist. Ich bin kein Mörder, nein, wahrhaftig, ich bin es nicht. Aber dieser Mensch mit seinen kaltblütigen Drohungen brachte mich um den Verstand. Ich habe mich vor ihm gedemütigt wie noch nie vor einem Manne. Unter Tränen habe ich ihn angefleht, mir das Papier herauszugeben. Aber ich hätte eher einen Stein rühren können als ihn. Zuletzt wies er mir geradezu die Tür. Ich war außer mir, ohne alle Ueberlegung, denn ich mußte mir ja sagen, daß es nun keinen anderen Ausweg mehr für mich gab als den Tod. Trotzdem wollte ich gehen. Aber beim ersten Schritt stieß mein Fuß an einen klirrenden Gegenstand. Als ich mich bückte, ihn aufzuheben, war es ein scharfgeschliffenes Dolchmesser. Ich weiß nicht, wie es über mich kam — und ich kann nicht sagen, ob ich in jenem Augenblick überhaupt eine klare Vorstellung hatte von dem, was ich tun wollte — ich erinnere mich nur noch, daß ich die Hand mit dem Messer auf meinem Rücken verbarg. Holnstein hatte sich von mir abgewendet und sah zum Fenster hinaus. Als er bemerkte, daß ich noch immer zögerte, zu gehen, drehte er sich wieder nach mir um und tat einen Schritt auf mich zu, indem er seine beleidigende Aufforderung in einem noch schärferen Tone wiederholte. Da erfaßte mich eine sinnlose Wut gegen den Elenden, der mich so grausam gepeinigt und beschimpft. Es wurde mir dunkel vor den Augen, und ich sprang auf ihn zu. Ob er einen Versuch gemacht hat, den Stoß abzuwehren, oder ob er geschrien hat, ich kann es nicht sagen, denn ich habe nur noch eine ganz unbestimmte Erinnerung an das, was weiter geschah. Ich sah ihn mit beiden Händen in die Luft greifen und dann langsam zu Boden sinken. Blut habe ich überhaupt nicht wahrgenommen, wohl aber eine schreckliche Veränderung auf seinem Gesicht. Wie ich ihn so gräßlich die Augen verdrehen sah, da kam mir erst zum Bewußtsein, was ich getan hatte. Es erfaßte mich eine wahnsinnige Angst. Ich warf das Messer fort und schlich mich aus dem Zimmer. Auf der Treppe begegnete mir niemand, wie mir auch bei meinem Kommen niemand begegnet war. Ich ging in mein Hotel und trank eine ganze Flasche Kognak, die ich auf meinem Zimmer hatte. Dann saß ich und wartete, daß man mich verhaften würde. Aber es kam niemand, und endlich schlief ich ein. Da haben Sie die ganze Geschichte meiner Tat."

„Warum haben Sie sich nicht selbst dem Gericht gestellt?"

Der Referendar sah ihn verständnislos an. „Warum ich mich nicht gestellt habe? Ja, weshalb hätte ich denn das tun sollen? Wenn man doch keinen Verdacht auf mich hatte?"

„Aber Sie wußten doch, daß eine andere Person der Tat verdächtigt worden war? Fühlten Sie denn da nicht sogleich das Bedürfnis, die Unglückliche aus ihrer schrecklichen Lage zu befreien?"

„Man kann sie doch nicht verurteilen wegen etwas, das sie nicht getan hat. Es ist doch ganz sicher, daß man sie binnen kurzem wird freilassen müssen."

„Und darauf wollen Sie es ankommen lassen? Darauf wollen Sie warten? Können Sie sich gar nicht vorstellen, welche unsägliche Pein jede Stunde der Gefangenschaft, jeder Tag, während dessen sie unter diesem falschen Verdacht steht, für die unglückliche junge Dame bedeutet? Wahrhaftig, ich begreife nicht, wie Sie es über sich gewinnen konnten, so lange zu schweigen!"

Der Referendar war aufgesprungen. Ein furchtbares Erschrecken spiegelte sich in seinem Gesicht. „Was heißt denn das? Sie wollen mich doch nicht etwa zwingen, mich selbst anzugeben?"

„Das will ich in der Tat. Ich enthalte mich jedes Urteils über das, was Sie getan. Aber wenn Sie darauf rechnen, sich trotzdem noch einen kleinen Rest von Achtung zu erhalten, wenn noch ein Funken von Ehre in Ihnen ist, so dürfen Sie nicht einen Augenblick länger zögern, zu tun was Sie schon längst hätten tun müssen."

„Das ist schändlich — das ist unerhört! Sie haben mein Vertrauen erschlichen, um es zu mißbrauchen. Sie haben alles aus mir herausgelockt, was ich Ihnen doch wahrhaftig nicht hätte zu sagen brauchen. Sie haben es nur getan, um mich zu verderben."

Er begann wie ein Verrückter im Zimmer umherzulaufen, und dabei sprudelten unaufhörlich die Worte von seinen Lippen.

„Aber Sie richten sich selber zugrunde, wenn Sie etwas gegen mich unternehmen," sagte er. „Sie sind verpflichtet, zu schweigen, und Sie haben mir außerdem Ihr Ehrenwort darauf gegeben."

„Ich bin verpflichtet, zu schweigen, und ich werde nicht gegen diese Pflicht verstoßen. Sie aber werden selbst hingehen, sich dem Gericht zu stellen —"

Es war, als sei dem anderen plötzlich eine gewaltige Last vom Herzen gefallen. „Vielleicht werde ich es tun. Sie müssen mir nur Zeit lassen, mit mir darüber zu Rate zu gehen. Ich muß doch auch vorher meine Angelegenheiten ordnen. Inzwischen aber werden Sie keinem Menschen etwas von meinem Geständnis verraten — nicht wahr?"

„Wieviel Zeit werden Sie zur Ueberlegung brauchen, ehe Sie sich auf das besonnen haben, was jedem anderen ohne Ueberlegung sofort klar sein würde?"

„Ich weiß nicht — vielleicht ein paar Tage, oder auch etwas mehr. Sehen Sie, es kann doch sein, daß inzwischen die Unschuld der jungen Dame auch ohne das an den Tag kommt. Wenn das der Fall ist, weshalb sollte ich mich dann noch ganz nutzlos zum Opfer bringen? Am Ende war es doch nur ein abscheuliches Reptil, das ich zertreten habe, und die menschliche Gesellschaft wird wohl darüber hinwegkommen, wenn meine Tat ungesühnt bleibt. Ich bin gestraft genug — das dürfen Sie mir glauben."

„Und wenn Ihre Hoffnung sich nicht erfüllt? Wenn der Verdacht nicht von dem jungen Mädchen genommen wird?"

Der Referendar sah an ihm vorbei und stotterte: „Dann — dann werde ich wohl tun müssen, was Sie von mir verlangen. Aber Sie dürfen nicht versuchen, mich dazu zu zwingen, denn ich will aus freier Entschließung handeln. Wenn ich merke, daß Sie einen Druck auf mich ausüben wollen, so tue ich es sicher nicht."

Vollmar fühlte, daß er mit seiner Kraft, sich zu beherrschen, am Ende war, aber er wollte sich diesem Menschen gegenüber nicht zu einer Uebereilung hinreißen lassen. Darum entschloß er sich, der Unterredung ein Ziel zu setzen. „Wir werden morgen weiter darüber sprechen, Herr Referendar. Ich bitte um Ihre Adresse."

„Ich bin nicht verpflichtet, sie Ihnen zu geben," erklärte der Referendar trotzig. „Sie dürfen nicht glauben, daß Sie mir etwa jetzt beständig auf dem Halse sitzen können. Sie müssen warten, bis ich zu einem Entschluß gekommen bin. Drängen lasse ich mich nicht, das sage ich Ihnen noch einmal. Vergessen Sie nicht, daß Sie gar kein Mittel besitzen, mich zu zwingen, nachdem Sie mir Ihr Ehrenwort gegeben haben, zu schweigen."

Er konnte die Berufung auf Vollmars Pflicht zur Verschwiegenheit augenscheinlich gar nicht oft genug wiederholen.

(Fortsetzung folgt.)

Besuch seinen Abschluß gefunden. Der König wird noch eine Woche als Privatmann in London verweilen.

Amerika.

Nicaragua in Konflikt mit den Vereinigten Staaten.

* Washington, 22. Nov. Der Geschäftsträger von Nikaragua ist heute im Staatsdepartement abgewiesen worden. Die Blätter kündigen für morgen ein Ultimatum an Zelaya an und versichern, daß die Gelegenheit, ihn zu beseitigen, von Amerika benutzt werden würde, wie bei Castro von Venezuela.

Türkei.

Das Drängen der Pforte in der Kretafrage.

* Konstantinopel, 22. Nov. Der Ministerrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Berichten der türkischen Botschafter bei den Schutzmächten, die, wie gemeldet, die Pforte von der ablehnenden Haltung der Schutzregierungen gegenüber der türkischen Note über Kreta verständigt haben. Wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, hat der Ministerrat den Antrag abgelehnt, den Schutzmächten eine neue Note zukommen zu lassen; er hat dagegen beschlossen, die Botschafter anzuweisen, bei den Schutzregierungen nochmals auf eine baldige Lösung der Kretafrage im Sinne der letzten türkischen Note zu dringen. Die offizielle Antwort der Schutzmächte wird im Laufe dieser Woche erwartet.

Spanien.

Der Krieg in Marokko.

* Madrid, 22. Nov. Heute soll in Nador die Unterwerfung der früheren Einwohnerschaft stattfinden, die den Ort wieder aufbauen will. Die Unterwerfung soll unter der üblichen Opferung eines Stiers und der Auslieferung der Waffen und Stellung von Geiseln vor sich gehen, welch letztere in Melilla interniert werden.

Luftschiffahrt.

Eine französische Stimme über die Kölner Luftschiffmanöver.

Haben die Kölner Luftschiffmanöver weitesten Kreisen der Bevölkerung ein unvergleichliches Schauspiel geboten und das Verständnis für die Luftschiffahrt im allgemeinen und das Luftschiff als Kriegswaffe im besondern aufs glücklichste gefördert, so läßt sich, schreibt die ‚K. Ztg.', leicht einsehen, daß das Ausland diese bis jetzt noch in keinem andern Staat erreichte glänzende Leistung mit großer Aufmerksamkeit verfolgt hat. Wie sehr die deutschen Luftschiffe von kundigen Thebanern oder Fanatikern in England ausgenutzt worden sind, um John Bull wieder einmal das Gruseln beizubringen, ist bekannt genug. Aber auch jenseit der Vogesen hat man mit scharfem Auge nach Deutschland gespäht besonders nach Köln, wo zum ersten Male das Schauspiel von Flottenmanövern und einer regelrechten Parade sich oben in der Luft gezeigt hat, das hier auf diesem Gebiete schon zur Massenleistung ausgebildet worden ist, während andere Staaten nur einen oder überhaupt noch gar keinen ernst zu nehmenden Lenkballon ins Treffen zu führen vermögen. Daß das besonders in Frankreich, das eine ältere Luftschiffahrt, aber trotzdem heute noch keine Luftflotte besitzt, den Anlaß zur ernstesten Erwägungen geben muß, liegt auf der Hand. So bringt die France Militaire einen großen Artikel, der die einzelnen Luftschiffe, die Frankreich besessen hat, aufzählt, bei jedem vermerkt, wo es hingeraten ist, feststellt, daß Frankreich Luftschiffe für alle möglichen Staaten liefert, selbst aber keines besitzt. Demgegenüber, saat das militärische Fachblatt, zeigten die Luftschiffmanöver in Köln, daß Frankreich nicht nur nicht schnell genug, sondern daß es überhaupt nicht vorwärtsgeschritten sei. Die Leistungen der Kölner Luftflotte seien überdies eine niederschmetternde Widerlegung derjenigen, die stets behauptet haben, die deutschen Luftschiffe seien in jeder Beziehung rückständig gegenüber den französischen. Zum Beweise werden aus der Zahl der deutschen Luftschiffe nur die herausgegriffen, die in Köln vereinigt waren: ein Groß, zwei Parseval und ein Zeppelin. Dann werden die Leistungen dieser Schiffe bei Tag, bei Nacht, ja zu jeder Stunde besprochen und wird festgestellt, daß jedes einzelne die französischen Höchstleistungen übertroffen hat. Ihre einzelnen Leistungen wie ihr Zusammenarbeiten, heißt es weiter, beweisen, daß sie vollwertige Kriegsinstrumente seien. Man könne die Frage aufwerfen, was bewundernswürdiger sei, die Erbauer der Fahrzeuge oder deren hingebende Bemannung. An diese recht eindringlichen Betrachtungen schließt sich der Wunsch nach einer Wiedergeburt des französischen Luftflottenwesens, nach einer Erneuerung von Grund aus. Man wird das verstehen können. Einstweilen aber hat Deutschland einen kräftigen Vorsprung.

* Berlin, 22. Nov. Das neue Militärluftschiff „Groß 3" hat bereits Wasserstoffgasfüllung erhalten. Es hat eine Länge von 94 Metern und ist mit 4 Motoren mit zusammen 300 Pferdekräften ausgerüstet. Die ersten Probefahrten sind für Anfang Dezember in Aussicht genommen.

* Breslau, 22. Nov. Der Ingenieur Grade hat heute nachmittag auf der Rennbahn Breslau-Süd bei böigem Winde von einer Stärke von 4 bis 6 Sekundenmetern vier Flüge von 4,41, 4,54, 4,27, und 2,19 Min. ausgeführt. Bei seinem dritten Fluge erreichte Grade eine Höhe von 140 m und schlug damit seinen eigenen Bremer Höhenrekord.

Stadtverordnetenwahlen.

* Rheine, 22. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung sind die von dem Ortswahl-Komitee der Zentrumspartei aufgestellten Kandidaten und zwar: Friseur Franz Eduard Beil mit 487 Stimmen, Getreidehändler Ferdinand Bernholt 487 Stimmen, Kaufmann Bernhard Overwaul 415 Stimmen zu Stadtverordneten für die Wahlperiode 1910/15 gewählt worden. Außerdem haben Stimmen erhalten der Lohgerber Adolf Linde 77 Stimmen und der Wirt Heinrich Frehe 1 Stimme.

* Dortmund, 22. Nov. Der Termin für die Stadtverordnetenstichwahlen der 3. Abteilung ist auf den 9. und 10. Dez. festgesetzt.

* Hagen i. W., 22. Nov. Bei den heute stattgehabten Stadtverordnetenstichwahlen unterlagen die 4 sozialdemokratischen Kandidaten mit 1080 Stimmen gegenüber den Kandidaten der vereinten bürgerlichen Parteien, die 1365 Stimmen erhielten. Wiedergewählt wurde der Zentrumsstadtverordnete Justizrat Bueren, ferner ein Vertreter der Innungen, ein Vertreter der Beamten und ein Vertreter der christlich organisierten Arbeiter.

* Remscheid, 23. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl der 2. Abteilung haben die 4 Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit vielen 100 Stimmen Vorsprung über die des Haus- und Grundbesitzervereins gesiegt. Die Sozialdemokraten erhielten nur vereinzelte Stimmen.

* Köln, 22. Nov. Der Kampf bei den Stadtverordnetenwahlen in der 2. Klasse scheint wieder sehr heiß zu werden. Der heutige erste Tag endete für das Zentrum noch ungünstig, indem seine Kandidaten hinter denen der Liberalen mit etwas über 300 Stimmen zurückblieben. Bemerkenswert ist daß sich auch die Sozialdemokratie an der Wahl beteiligt und schon über 100 Stimmen erzielte. Heute haben bereits über 40 Proz der Wahlberechtigten gewählt.

* Aachen, 22. Nov. Bei der heute mittag beendeten Stadtverordnetenwahl der 1. Abteilung wurden die 5 aufgestellten Kandidaten gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

Zu dem Grubenunglück in Amerika.

Zu der gestern bereits gemeldeten Rettung Ueberlebender werden nunmehr noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Bergleute brachten die acht Tage voller Schrecken in einer isolierten Galerie hinter einer Erdbarrikade zu, die das Feuer vom Weiterdringen abhielt. Sie aßen zuletzt Schuhe, Handschuhe, die Rinde von den Stützbalken und tranken das Oel von den Lampen und das Wasser, das durch die Erde sickerte. William Clelland, der Führer der Arbeitsschicht, entdeckte zuerst das Feuer und führte seine Kameraden in einen verlassenen Schacht. Die Bergleute errichteten Schutzbarrikaden und verteilten in den ersten Tagen die geringen Reste von Essen, die sie noch hatten, auf mehrere Mahlzeiten. Einer der Verschütteten starb; er wurde unter den Barrikaden begraben. Als die Eingeschlossenen der Verzweiflung nahe waren, stimmte Clelland Hymnen und Kirchenlieder an und betete, um die dem Wahnsinn nahen Kameraden mutig und frisch zu erhalten. Sein Bruder, Robert Clelland, leitete die Rettungsexpedition und trug ihn selbst ans Tageslicht. William Clelland brach dann zusammen und ringt jetzt mit dem Tode. Nach einer Meldung des L. A. hatten die Geretteten verschiedene Kammern verbaut und dadurch das Eindringen von Gas und Rauch verhindert. Sie lebten größtenteils von Kautabak.

Als der Führer Powell, der die Sucherabteilungen anführte und bereits über 40 Leichen zutage gefördert hatte, nach Durchbrechung eines Walls von Trümmern auf eine Gruppe von Männern stieß, welche man für tot hielt, sah er plötzlich, wie einer seine Hand erhob. Sein Erstaunen war grenzenlos. Man stürzte auf die liegenden Männer zu und fand, daß alle atmeten. Einige sprachen und scherzten wie im Delirium. Man schaffte sie schnell zur Oberfläche, wo ihnen verdünnte Milch und Anregungsmittel eingeflößt wurden. Die Nachricht von der wunderbaren Reitung verbreitete sich blitzartig, und Frauen und Kinder stürzten nach dem Schachteingang, wo sie mit den Polizeimannschaften rangen, um ihre Gatten und Väter zu erkennen. Die Frauen der italienischen Arbeiter küßten die Füße der Retter ihrer Männer und geboten ihren Kindern, das gleiche zu tun. Joseph Crescini war der Führer in dem Kampfe ums Leben. Er erzählte, daß sie sich, nachdem sie ihre Lage erkannt hatten, einmauerten und in der Finsternis fast ohne Nahrung und Wasser auf ihre Rettung warteten. In den sieben Tagen der qualvollen Spannung, gefoltert von Hunger und umringt von Dunkelheit, verloren sie die Zeitrechnung und glaubten bei ihrer Rettung, es sei Sonntag. 67 waren in einer Abteilung der Grube eingeschlossen und 11 in einer anderen. Ein Engländer, dessen Name noch unbekannt ist, und der schon einmal eine ähnliche Katastrophe durchlebt hatte, half Crescini bei seinen Anordnungen. Sie sammelten alle Nahrung, welche die Männer bei sich hatten, in Eimern und verteilten sie in knappen Rationen. Die im südlichen Schacht Gefundenen nährten sich von Mauleselfleisch. Endlich ging die Nahrung zu Ende, und viele verloren das Bewußtsein.

Provinzielle Nachrichten.

]:[Lebern, 23. Nov. Ein schwerer Schlag traf die Familie des Ackerers Kalberg hier. Der junge 20jährige Kalberg, der in der Böggering'schen Fabrik in Lowick als Färber arbeitet, war am Sonntag nach Aalten gegangen zum Besuche einiger Freunde. Mitten auf der Straße wurde er dort von einem holländischen Arbeiter angefallen und durch Messerstiche in die Brust tödlich verletzt. Nach 1½ Stunden schon war er eine Leiche. Ueber den Grund der schrecklichen Tat ist nichts bekannt. Der Täter ist verhaftet.

* Coesfeld, 21. Nov. Die Familie des Fabrikanten B von hier wäre beinahe das Opfer von Kohlenoxydgas geworden. Frau B. erwachte des Nachts mit heftigen Kopfschmerzen und fand das Zimmer mit unerträglichem Dunste angefüllt. Als sie schleunigst an die Betten der Kinder eilte, fand sie diese bereits bewußtlos. Sie rief um Hilfe, und nachdem sie das Fenster geöffnet hatte, fiel auch sie bewußtlos um. Die unten im Hause wohnende Familie des Lehrers N. holte ärztliche Hilfe, und es gelang den Bemühungen des Arztes, die Mutter mit den Kindern wieder ins Leben zurückzurufen. Das Kohlenoxydgas war einem Dauerbrandofen entströmt, der noch in letzter Zeit gereinigt worden war; ebenso war der Kamin vollständig in Ordnung.

* Schwelm, 21. Nov. Große Preisunterschiede haben sich bei der Ausschreibung der Arbeiten für die Erhöhung der Sperrmauer der Ennepetalsperre um 10 m ergeben. Die Ennepetalsperren-Genossenschaft hat die Kosten auf 510 000 Mark veranschlagt. Die eingegangenen 13 Angebote schwanken zwischen 553 392 Mk. und 299 150 Mk. Durch die Erhöhung der Sperrmauer soll der Stauinhalt der Talsperre von 10,5 auf 12,6 Millionen Kubikmeter erhöht werden.

* Dortmund, 22. Nov. Ueberfallen wurde in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr der erste Held und Liebhaber am hiesigen Stadttheater Ludwig Mayer. Dabei wurde er mit einem stumpfen Gegenstande am Kopfe verletzt und ihm gleichzeitig ein wertvoller Brillantring geraubt. Zwei von den Angreifern sind bereits verhaftet.

* Gummersbach, 22. Nov. Die beiden Inhaber der Steinmüller'schen Papierfabrik haben zum Andenken an ihren am 9. April d. J. verstorbenen Vater Kommerzienrat Karl Steinmüller verschiedene Stiftungen gemacht, und zwar für die Arbeiter eine solche im Betrage von 150 000 Mk. und für die Beamten eine von 75 000 Mk.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 22. Nov. Für den Referendar v. Igel, der wegen Totschlags in Orantenburg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatten die Geschworenen damals ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Wie ihnen in diesen Tagen die Staatsanwaltschaft bekanntgegeben hat, ist das Gnadengesuch — so berichtet der Berliner Lokalanzeiger — vom Kaiser abgelehnt worden. (v. Igel hatte seinerzeit einen vor einem Gasthause haltenden Schlitten eines Handwerksmeisters zu einer Spazierfahrt benutzt und diesen hierauf, als er mit ihm Streit bekam, durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß er starb.)

— Berlin, 23. Nov. 5000 Kubikmeter Schnee werden nach dem großen Schneefall noch täglich von den Straßen Berlins abgefahren. Außer 1000 Privatfuhrwerken sind noch 100 Gespanne der städt. Rieselgüter beschäftigt, den Schnee nach den offenen Flußläufen und den Kanalisationsschächten zu befördern. Die meisten Straßen sind jetzt frei von Schnee.

— Pleschen, 22. Nov. Das Geheimnis, das über dem achtfachen Mord in Boguslawice schwebte, ist gelüftet. Wie der Pos. Ztg. gemeldet wird, sind die Mörder verhaftet. Es sind zwei Brüder Solty-stak, sie sind Brüder der Frau Waschilewski. Sie haben demnach ihren eigenen Vater, den Schwager, die Schwester und fünf Neffen bzw. Nichten ermordet. Der Staatsanwalt aus Ostrovo war gestern mit einer Gerichtskomission am Tatorte, es ist dabei aber nichts ermittelt worden und man ließ deshalb aus Graudenz zwei Polizeihunde mit einem Detektiv kommen. Der eine Polizeihund wurde festgehalten, der andere ging sofort aufs Feld, verlor aber da dieses frisch gepflügt war, die Spur. Als man ihn zum Pfluge führte und ihn am Pfluge riechen ließ, ging er sofort auf den einen Soltystak zu. Der andere Bauer befand sich in der nahen Stadt Pleschen. Es war aufgefallen, daß bei der Tat der Hofhund nicht angeschlagen hatte, was zu der Annahme führte, daß nur dem Hund bekannte Leute die Tat ausgeführt haben könnten. Die beiden Brüder lebten mit ihrem Vater bezw. Schwager im Prozeß, der zu Ungunsten der Brüder entschieden war. Sämtliche Getötete sind im Bett liegend aufgefunden worden. Die Mörder, sowie die Ermordeten sind Polen.

— Crawford (Georgia), 22. Nov. Ein Automobil mit einer Hochzeitsgesellschaft von 5 Personen ist gestern abend von einer 30 Fuß hohen Brücke abgestürzt. Der Bräutigam und zwei andere Personen wurden getötet, die Braut und ihre Schwester schwer verletzt.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 24. Nov.

)(**Stadttheater.** Die Aufführung von Schillers „Maria Stuart" sah am Montagabend kein volles Haus. Nur zur Hälfte war der Saal besetzt, bedauerlicherweise, denn die Aufführung war eine ganz ausgezeichnete. Das Spiel erschien, wohl auch infolge des äußeren Milieus, noch abgerundeter und vollendeter, wie bei der Volksvorstellung, sozusagen aus einem Guß. Der Beifall des Hauses war allgemein und steigerte sich von Akt zu Akt. — Als nächste Abonnementsvorstellung wird kommenden Montag Hebbels „Maria Magdalena" in Szene gehen.

ls **Gründung einer „Straßenfahrer-Vereinigung".** Am Sonntag, den 28. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, soll im oberen Lokale von Wilh. Steinkamp eine „Straßenfahrer Vereinigung" gegründet werden. Das Zustandekommen des Vereins bezweckt in der Hauptsache, den Rad-Rennsport zu fördern und zu heben. Sportsfreunde nebst Interessenten sind hierzu freundl. eingeladen.

)) **Münzverkehr.** Die neuen 25-Pfennigstücke sind am letzten Montag in den Verkehr gebracht worden.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wahl ist im Gange. Der III. Abteilung ist heute und morgen Gelegenheit gegeben, für das Stadtverordnetenkollegium ihre Vertreter und Sprecher zu bestimmen. Für die Angehörigen der Zentrumspartei ist es Pflicht, ihr Wahlrecht auszuüben. Mögen auch besondere Ueberraschungen und Gefahren von irgend welchen Gegenkandidaten ausgeschlossen erscheinen, ganz so sicher ist es nicht. Die Sozialdemokraten insbesondere haben offen erklärt, sich an der Wahl zu beteiligen. Zweifellos werden sie alles daran setzen, eine möglichst hohe Stimmenzahl zu erzielen. Aus diesen und andern Gründen heißt es für die Zentrumswähler zusammenzustehen und einig und so zahlreich als möglich zur Wahlurne zu gehen. Einigkeit ist selbstverständlich, wenn anders man von der Parteizugehörigkeit etwas hält. Denn ein Zeichen minderer Parteidisziplin wäre es, wenn unter den Parteiangehörigen selbst Quertreibereien vollführt und für andere als von der Partei offiziell aufgestellten Kandidaten agitiert würde. Den Interessen der Partei müssen bei jeder Wahl, also auch bei der Stadtverordnetenwahl, persönliche Interessen, Neigungen und Abneigungen untergeordnet und geopfert werden. Ehrensache eines jeden Zentrumsanhängers muß es daher sein, genau der Parole zu folgen. Ebenso müssen die Parteiangehörigen eine Ehre darin setzen, daß die Partei in Ehre und Glanz bei der Wahl abschneidet. Man sage nicht, auf eine Stimme kommt es nicht an, die Kandidaten des Zentrums werden ja doch gewählt. Wenn jeder nach diesem Grundsatz verfahren wollte, dann würde es am Schlusse wohl traurig um das Wahlresultat ausschauen. Nein, jeder muß zur Wahl gehen in dem Gedanken und mit der Absicht, der Partei einen glänzenden imponierenden Sieg erringen zu helfen. Und so handle man auch jetzt! Man wird gut daran tun so frühzeitig wie möglich zur Wahl zu gehen. In den letzten Stunden drängen sich immer die Wähler und die Abfertigung geht langsamer vor sich. **Also auf zur Wahl!**

Als offizielle Kandidaten der Zentrumspartei sind und dürfen von den Zentrumsparteiangehörigen nur gewählt werden.

In der III. Abteilung

die Herren:

Spinnmeister Johann Hüls,
Malermeister Anton Marx,
Gewerkschkr. Adolf Lensing.

In der II. Abteilung

die Herren:

Fabrikant Karl Driessen,
Fabrikant Rudolf ten Hompel,
Kaufmann Heinrich Scholten.

Die gestrige Versammlung der Zentrumswähler der II. Abteilung war gut besucht. Nachdem in der letzten Versammlung bereits alles nötige besprochen war, trat man sofort in die Diskussion der Kandidatenfrage ein. Herr Dr. Farwick konnte dabei die Mitteilung machen, daß es den Bemühungen verschiedener Seiten, auch des Parteivorstandes der Zentrumspartei gelungen sei, Hr. v. Welsen zur Wiederaunahme der Kandidatur zu bewegen. Für die 2. Abteilung fiel daher die Frage der Aufstellung eines Protestanten fort. Vom Parteivorstand wurde nun vorgeschlagen, vor allem die beiden bisherigen Stadtverordneten Herrn Karl Driessen und Herrn ten Hompel wieder aufzustellen. Die Versammlung entsprach denn auch in geheimer Wahl mit über die absolute Mehrheit gebender Stimmenzahl diesem Wunsche. Für den 3. Kandidaten — an Stelle des Herrn Dr. v. Bönninghausen, der bekanntlich keine Wahl mehr annimmt — wurden die verschiedensten Wünsche laut, vor allem präsentierten die Handwerker in Herrn H. Kemperen. einen Kandidaten; weitere Vorschläge lauteten auf die Herren H. Scholten, Ed. Ketteler, Aloys Mayland, Anton Remmen, Jos. Ebbert, Eugen Riepenhoff, Dir. Heuwes u. Rechtsanwalt Koop. Die schließliche Abstimmung mittelst Stimmzettel ergab mit absoluter Mehrheit die Wahl des Herrn H. Scholten, sodaß demnach vorgenannte 3 Herren die Kandidaten des Zentrums für die II. Abteilung sind.

Neueste Nachrichten.

kw Köln, 23. Nov. (Privattelegr.) Der Vorsprung der Liberalen bei der Stadtverordnetenwahl der 2. Abteilung betrug 4 Uhr noch 500 Stimmen, um 6 Uhr dagegen, am Schlusse des 2. Wahltages, nur noch 195 Stimmen.

* Kopenhagen, 23 Nov. In geheimer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde der Sozialdemokrat P. Knudsen mit 18 gegen 16 Stimmen bei 6 weißen Stimmzetteln zum Bürgermeister gewählt.

* New-York, 23. Nov. Aus Cherry wird telegraphiert, daß gestern keiner der Eingeschlossenen mehr lebend gerettet worden ist. Man brachte 37 Leichen ans Tageslicht. Im ganzen sind bisher 92 Tote und 20 Lebende geborgen worden, 198 werden noch den Listen noch vermißt. Giftige Gase und Trümmerhaufen hinderten das Rettungswerk. Die Rettungsmannschaften erzählten, daß sie Haufen von Leichen sahen.

Am Donnerstag, 2
nachmittags
werde ich an der Woh
Heinrich van Husen
folgende Gegenstände
bietend auf Kredit ve
Kochmaschine,
Ofen, Tische,
Porzellan, Schi
sonstige Haus-
geräte.
Posten bis inkl. 5
zahlen.
Theodor
Baumw
Termingeschäfte an
Börsen in New-Yor
werden unter den
dingungen u. sachgem
vermittelt. Interessen
u Dr. U 2111
Mosse, Düssel
Ein in Hausarbeit
Zweitm
zum 1. Februar gesu
Frau Rechts
Kirc
Wegen Erkrankung
sofort oder bald ein
Mäd
Frau
Für sofort oder b
Mäd
zur Aushülfe gesuch
Frau Ger
Lange
Zum 1 Februar e
Mäd
für Küche und Haus
Frau
Suche zum
ein braves, propere
Mäd
für Küche und
dauernde Stellung.
Näheres in der
Ein M
(Kinderlieb) für n
Zu erfragen in d
Eine Unte
von 2 Zimmern, K
parzelle per 1. Jan
Da
In der Nähe des
Woh
von vier Räumen
vermieten.
Näheres in der
10 fa
Papp
auf dem Gute
Bienenhorn
Meistbietenden ver
Schriftliche An
Unterzeichneten bi
entgegengenommen
Fra



Die Eröffnung ihrer grossen

Nikolaus-

Spielwaren-Ausstellung

zeigen ergebenst an

A. Ketteler & Söhne.

Abteilung Spielwaren: Osterstrasse 3.

Am Donnerstag, 25. November, nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der **Witwe Heinrich van Husen,** Wilhelmstr. 36, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Kochmaschine, Glasschrank, Ofen, Tische, Stühle, Bilder, Porzellan, Schiebkarren, sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Posten bis inkl. 5 M. sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

Baumwolle.

Termingeschäfte an den Baumwoll-Börsen in New-York und Liverpool werden unter den günstigsten Bedingungen u. sachgemäßer Behandlung vermittelt. Interessent. erfahren näheres u **Dr. U 3111** durch **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Ein in Hausarbeit erfahrenes, jüng.

Zweitmädchen

zum 1. Februar gesucht.

Frau Rechtsanwalt Koop, Kirchstr. 1.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche sofort oder bald ein tüchtiges

Mädchen.

Frau Herm. Wielers, Neustraße 9.

Für sofort oder bald ein

Mädchen

zur Aushülfe gesucht.

Frau Geh. Pottmeyer, Langenbergstraße.

Zum 1 Februar ein braves, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.

Frau Paul Driessen, Westend.

Suche zum baldigen Eintritt ein braves, properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Gute, dauernde Stellung.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

(kinderlieb) für nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Unterwohnung

von 2 Zimmern, Keller u. kleiner Ackerparzelle per 1. Jan. zu vermieten.

Dibertine Hüming, Sachsenstraße 104 c.

In der Nähe des Bahnhofs eine

Wohnung

von vier Räumen, auch geteilt, zu vermieten.

Näheres in der Exped d Bl.

---

10 schwere

Pappeln,

auf dem Gute **Klein-Wege** in **Biemenhorst** stehend, sollen dem Meistbietenden vergeben werden.

Schriftliche Angebote werden vom Unterzeichneten bis zum 15. Dezember entgegengenommen.

Franz Tenbrock, Biemenhorst.



Todes-Anzeige.

Am Sonntag abend wurde unser lieber Mitarbeiter,

der Färber

Joh. Heinr. Kalberg,

im Alter von 20 Jahren plötzlich aus diesem Leben abberufen.

Er starb in Aalten unerwartet durch Mörderhand, aber doch vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und nach Empfang der hl. Oelung.

Wir werden dem Verstorbenen, der sich durch edle Charaktereigenschaften auszeichnete und uns stets ein lieber Mitarbeiter war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Lowick, den 23 November 1909.

Die Arbeiter und Angestellten der Firma Gebr. Böggering.

Die Beerdigung findet am Mittwoch morgen 1/2 9 Uhr holländische Zeit (9 1/4 Uhr **deutsche Zeit**) in **Aalten** statt.

Fragen Sie immer nach der Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.

Rostet nicht! **Ausgezeichnete Qualität!**

Zu haben bei

J. & A. Temming.

Strebsamer und fleißiger, junger Mann, der April 1910 seine kaufmännische Lehre in einer hiesigen mechanischen Weberei beendet, sucht passende

Anstellung

bei bescheidenen Ansprüchen.

Gefl. Anerbieten unter **X. 9876** durch die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Für einen

Knaben,

der Ostern aus der Schule entlassen ist, wird Stelle auf Kontor oder Lager gesucht.

Offerten unter **H S. 31** an die Expedition d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht bis zum 1. Februar

Wohnung,

von 4 bis 5 Räumen mit Stallung und Garten oder etwas Ackerland, in der Nähe der Stadt, am liebsten am Neutor.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Schöne Wohnung

I. Etage, von 5—6 Räumen, per sofort oder 1. Dezember zu vermieten.

Navardisstraße 34.

Zwei schöne, große

Zimmer

an ruhige Leute zu vermieten.

Näheres in der Expedition d Bl.

Ein schönes, rotbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Heinr. Tebroke, Hemden.

Im Privathause können noch einige Personen am bürgerlichen

Mittagstisch

teilnehmen.

Näheres in der Expedition d Bl.

Zwei große

Zimmer

zu vermieten.

Im Neuen Sch 33.



Ueberall erhältlich.

Am Freitag nachmittag von 1 Uhr ab ist von einer selbstgemästeten, fetten Kuh prima



Fleisch

zu haben, das Pfund von 60 Pf. an.

Heinr. Ellering, Steinern.

Persil

Das Waschmittel

von unerreichter Wirkung | gibt mühelos blendend weisse Wäsche bei größter Schonung des Gewebes. Pakete à 25 und 45 Pfg. Ueberall erhältlich. Alleinige Fabrikanten.

Henkel & Co., Düsseldorf.

Verkaufs-Anzeige.

Donnerstag, 25. ds. Mts., nachm. 2 Uhr,

läßt Herr **Bernhard Grotstabel, Sachsenstraße,**



1 9jähriges Pferd (Stute) mit kompl. Geschirr, 1 Kutschwagen, 1 1/2zöllige lange Karre sowie 1 Bierwagen (derselbe kann auch als Familienwagen benutzt werden), ferner 3000 Stück Kappus, 1 Partie Dünger, 1 Häckselmaschine (neu), 60 Hühner, 30 Enten

öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen.

Posten bis zu 5 Mark müssen gleich bezahlt werden.

Moritz Hausmann, Auktionator.

Windthorstbund.

Zu dem am **Donnerstag, dem 25 d. Mts, abends 8 1/4 Uhr,** bei G. Langenhoff, Nordstraße, stattfindenden **Vortrage** über

„Die Gründung des Zentrums und sein Programm"

werden alle Mitglieder sowie auch die Parteifreunde hiermit eingeladen.

Der Vorstand.



Westfalia,

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Heute:

Diskussionsabend.

Um vollzähliges Erscheinen bittet **der Vorstand.**

M. G. V. Sängerbund.

Heute abend 1/2 9 Uhr:

Vorstandssitzung,

punkt 9 Uhr: Probe.

Darauf wichtige Besprechung.

Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Hochfeines Briefpapier

in hübschen Kassetten

(auf Wunsch mit Monogramm oder Namenaufdruck)

empfehlen

J. & A. Temming,

Spezial-Geschäft für Papier und Schreibwaren.

---

150 M. Belohnung

demjenigen, der die Wilddiebe in meiner Parzelle Hemden zur Anzeige bringt. Bei der hohen Jagdpacht sollten die Einwohner es als Ehrenpflicht ansehen, solchen Dieben das Handwerk zu legen.

Rilke.

Ia. Plockwurst

per Pfd. 95 Pf.,

Ia. Braunschw. Mettwurst

per Pfd. 88 Pf.

offeriert ab hier von 9 Pfd. an per Nachnahme **Wurstfabrik**

Wilh. Hahne, Osnabrück.

Wichtig f. Tafel u. Küche!

Bonella

feinste Pflanzen-Margarine bester Ersatz für Meiereibutter.

Wahnschaffe, Muller & Co, m. b. H., Cleve.

Auf der Freibank

ist Donnerstag, den 25. d. M., von 10 12 Uhr vorm. und von 2 Uhr nachmittags ab, sowie Freitag, den 26. d. M, von 2 Uhr nachmittags ab, rohes Rindfleisch zu haben.

ca. 900 Pfd, a Pfd. 40 Pf.

Neu! Achtung! Neu!

Geben zum Spottpreise folgende Sachen:

1 gutes Rasiermesser,
1 Rasierbecken,
1 Pinsel,
1 Stück Rasierseife,
1 Stück Teerseife,
1 Paar schöne Manschetten Knöpfe,
1 Dutzend Kragenknöpfe,
1 Taschenspiegel u. Kamm

für nur **3 M. 95 Pf.** (franko).

Gebr. Müller, Versandgeschäft, **Werden a. d Ruhr,** Lindenbeckerstr 31.



Alte Beinschäden, **Krampfadergeschwüre, Salzfluss usw.** behandelte mit grossem Erfolge

A. Flügge, Wesel Telephon 350. Briefen Rückporto beizegen.

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenleidenden

teile ich gerne umsonst brieflich mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde.

Karl Bader, Illertissen (Bayern).

Südweine.

Schöner alter **Portwein** M. 1,25, schöner alter **Samos** M. 0,80 (ohne Glas).

Central-Hotel (B. Doeinck).

In der Liebfrauenkirche ist ein

seidener Regenschirm mit buntem Rand vertauscht.

Um Rückgabe wird gebeten.

Schoneberg 9.

Es ist eine falsche Ansicht,

Backwunder
trotz der vielen Vorzüge
nur 10 Pf.

wenn Sie glauben, dass der Backwunderteig sofort nach dem Anmengen in den Ofen muss. Dieses ist nur bei gewöhnlichen Backpulvern erwünscht. Wenn Sie dagegen Backwunder, das patentierte Backpulver mit seinen erprobten Vorzügen benutzen, können Sie den Teig mehrere Stunden stehen lassen und haben trotzdem die vollste Garantie, dass Ihr Kuchen unbedingt gerät. Der Backwunderteig kann also ganz nach Belieben sofort oder später im eigenen Hause oder noch nach Stunden beim Bäcker gebacken werden.

Reese Gesellschaft m. b. H. Hameln.

Karz, Kr. Nimtsch, Bez. Bresl., 23.3.07.
Bitte senden Sie mir wieder ein Rad wie vor zwei Jahren. Ich bin mit dem Rade sehr zufrieden und das Material ist vorzüglich. K. Reiprich, Landbriefstr.

Die



Neueste Singer-Nähmaschine „Krone" verriegelt die Naht am Ende, auch vor- und rückwärts nähend. Seit 30 Jahren Lieferant v. Post-, Preuß. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamt., Lehrer, Milit.-Vereinen, versendet die deutsche hochfeine Singer-Nähmaschine „Krone" mit hydraulischer Fussroll. f. alle Arten Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M., 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Patent-Waschmaschine. — Rollmaschine mit Platte billigst. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis.
Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Linienstr. 126.

LIEBIG's Fleisch-Extract

die Quintessenz des besten Ochsenfleisches.
Erspart Zeit, Mühe und Geld. Das „Ideal-Hilfsmittel" aller Kochbeflissenen.



Instrumental-Verein Bocholt.

I. Konzert

Sonntag, den 28. Nov. 1909, abends 5 Uhr, im „Grossen Kurfürsten",

unter Mitwirkung von Frau Anna Stronck-Kappel, Barmen.

Abonnementskarten, für 3 Konzerte gültig, sind à 2 Mk. zu haben bei Herren J & A Temming, Joh. Bothe, W. Benning und Joseph Neyenhaus.

Stadtverordnetenwahl.

In öffentlicher Versammlung der Zentrumspartei wurden als Kandidaten bestimmt:

Für die III. Abteilung:

1. Herr Spinnmeister Johann Hüls,
2. Herr Malermeister Anton Marx,
3. Herr Gewerkschaftssekretär Adolf Lensing.

Für die II. Abteilung:

Herr Fabrikant Karl Driessen,
Herr Fabrikant Rudolf ten Hompel,
Herr Kaufmann Heinrich Scholten.

Wir fordern alle Zentrumswähler auf, sich an der Wahl zu beteiligen und **nur diesen Kandidaten** ihre Stimme zu geben.

Der Vorstand der Bocholter Zentrumsorganisation.

Abonnements-Einladung.

Armen-Seelen-Glöcklein:
Monatsschrift zum Troste der leidenden Seelen im Fegfeuer, mit Anhang und **Kinderfreund.** Jährlich 12 Hefte, frei ins Haus 1,90 Mk. 1. und 2. Jahrgang à 1,70 Mk.

Katholischer Volksbote:
Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung. Jährlich 24 Hefte, frei ins Haus 2,70 Mk.

St. Josephs-Glöcklein:
Monatsschrift für die Verehrer des hl. Joseph, des Vereins der heiligen Familie mit **Kinderfreund.**
Jährlich 12 Hefte, frei ins Haus 1,40 Mk.

Agenturen werden gegen grossen Rabatt errichtet.

Redaktion und Verlag des St. Josephs-Glöcklein,
Steinbruck, Post Raubling (Oberbayern).

Neuer Jahrgang begann mit Oktober. Beträge können in Marken oder mittels Postanweisung zugesandt werden.

Loden-Wetterkragen

6^{75} 8^{80} 11^{50}
13^{50} 14^{75} 16^{00}
18^{50} 21^{00} 24^{00}

Pelerine „Armfrei" neueste Form.

S. B. Löwenstein.

Union-Biograph.

Lindenhof. Lindenhof.

(Besitzer: Gustav Walther.)

Heute, Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachmittag 4 Uhr:

Familien-Vorstellung.

Programm.

Das Luftschiff (interessant). — **Das Testament des Großvaters** (großes Drama). — Wohlüberlegter Umzug (zum Totlachen). — **Pierrots Eifersucht** (Drama). — Eine Affaire im Selekthotel (komisch). — **Trunksucht und Vaterschaft** (Drama, Erlebnis aus dem Seemannsberufe). — Man sucht ein Dienstmädchen (Tränen werden gelacht). — **Fürchterliche Rache** (Drama). — Zwei Pechvögel (komisch).

Abends 8½ Uhr:

Grosse Extra-Vorstellung

mit Phonola-Konzert.

Separater Eingang von der Seite.

Eintritt 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Kinder die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Gustav Walther.

Trauersachen färbt sofort
J. Ingenschay,
Reinigungsanstalt und Färberei,
Fernspr. 347. **Bocholt i. W.** Fernspr. 347.

In meiner Spezialabteilung

Ravardistrasse 4:

Neue Sendungen

Herren-Ueberzieher

(solide Qualitäten, gut verarbeitet)

15, 20, 22, 26 Mark.

Herren-Ueberzieher

(vorzügliche Stoffe, beste Verarbeitung)

29, 32, 36, 39 Mark.

Herren-Ueberzieher

(ganz elegante Sachen)

42, 44, 45, 48 Mark.

Besondere Gelegenheit!

Eine Partie

Herren-Ueberzieher

(Wert bis 22 Mark)

durcheinander

10 Mark.

Eine Partie eleg.

Knaben-Ueberzieher

bedeutend unter Preis!

Loden-Joppen, Wetterkragen

etc. etc.

G. Gompertz am Markt.